

Feldpredigt.

Von Bruder Willram.

Freunde, hört mich!

Dieser graue Stein,
Moosumspinnen, soll mir Kanzel sein,
Und mein Vorspruch lautet — daß ihr's wißt: —
„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist!“

Hoch und einsam, gleich dem weißen Firne
Glanzumloht zu Gottes Himmel ragend,
Ragt der Kaiser, auf der Greisenfirne
Habsburgs stolze Herrschertrone tragend; —
Euer Kaiser! — — —

Welches Land der Erde
Kann sich, Freunde, — welche Völkerherde
Solches Herrschers, solches Hirten rühmen?
Zählt die Blüten, die der Felsenwildnis
Starren Leib mit holdem Schimmer blümen!
Also leuchtet dieses Kaiserbildnis
Hehr und groß in heller Jugendblüte. — —
Blickt sein Aug' nicht treue Vatergüte,
Schlägt sein Herz nicht laut in heißen Schlägen
Jedem Leid und aller Not entgegen? — —
Armes Volk! — — —

Was du mit Sorgen säest,
Was dein Schweiß der kargen Ackerhölle
Abgerungen; was du schnittest, mähtest —
Hat nicht selten dumpfes Flutgerolle
Dir vernichtet —

Und das Wutgerolle
Dir zermalmt der wilden Hochlandswetter; — —
Wer war immer dann dein Helfer — Retter?
Nicht der Kaiser? — — —

Dessen Vaterhände
Rasch sich mähten, Sorg' und Not zu mindern
Und sich regten, stark und unverdrossen —
All die Tränen, die vor Kummer flossen,
Still zu trocknen —

Und das Leid zu lindern.
Sag' mir einer, wo der Ort sich fände
Seines Reiches, dem der Kaiser nicht,
Wenn es nottat, mit der Liebe Spenden
Beigesprungen, um das Weh zu wenden?
Wohltun, Milde sind ihm heil'ge Pflicht! — —
Das ist — Brüder, unser Kaiser! — —

Laßt
Eure Herzen ihm entgegenbrausen
Laut in Liebe! — —

Behrt dem Sturmesbrausen
Dieses Krieges, welcher — haßgeboren —
Um die Markn seines Reiches segt!
Lücke hat und Meineid sich verschworen
Wider ihn! — —

Und schwärzester Verrat
Stieß nach ihm mit gift'gen Menehlerdolchen;
Brüder auf! — —

Was heil'gen Zorn's sich regt
Heiß in uns ob solcher Judasstat —
Schreit nach Sühne; — —

Zählt's den Lügenmolchen
Mutig heim! Und denket allezeit
Stolzen Sinn's, daß ihr Tiroler seid:
Enkel derer, die im Neunerjahr
Gut und Blut für ihren Kaiser gaben,
Weil Tiroler nie geknauert haben. — —
Denkt ihr anders? — —

Soll in Not und Fahr
Nicht auch heute — wie zu jeder Frist —
Un're Treue hoch zum Himmel flammen? — —
„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“: — —
Lieb' und Treue, Leib und Leben! — Amen!

Innsbruck, (Tirol).

* Aus der im Herbst bei Tyrolia (Innsbruck) erscheinenden
Kriegslieder Sammlung: „Der heilige Kampf“ von Br. Willram.